

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1.4. ...

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Pachtstellen-Anzeigen die ...

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Brey. Druck von G. A. H. Meißner & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: F. Schneider, Hannover. ...

Konservatismus.

Mit dem Ausdruck „Konservatismus“ bezeichnet man im politischen Leben jene Parteien, die das größte Interesse am weiteren Fort- bestehen der jetzigen Staatsverfassung haben.

Dieser Konservatismus ist nichtsdestoweniger erklärlich. Er ist ein Kampf für die Aufrechterhaltung der Sonderrechte der bevorzugten Klassen.

Mit diesem Konservatismus wollen wir uns in diesen Zeilen nicht befassen. Es ist Sache der fortschrittlich gerichteten politischen Parteien, ihn zu bekämpfen und schließlich zu vernichten.

Wenn wir uns heute über Konservatismus unterhalten wollen, dann über den Konservatismus der Arbeiter. Dieser Konservatismus ist himmelweit verschieden von dem der bevorzugten Stände.

Dieser Schlendrian ist der Arbeiterklasse schon oftmals recht verhängnisvoll geworden. Die Verwirklichung vieler guter und der Arbeiterklasse nützenden Ideen ist durch ihn vereitelt oder hinaus- gedrängt worden.

Dieses Verhalten der Arbeiterschaft in Fragen, die sie un- bedingt lebhafter interessieren müssen, weil sie ja doch dem Zweck dienen sollen, das Proletariat einer besseren Kulturhöhe zuzuführen erscheint auf den ersten Blick unverständlich.

Wie oft wird nicht der Arbeiterschaft der Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation auseinander- gesetzt! Wie oft wird dem Arbeiter gesagt, er müsse, falls er vor- wärtsschreiten und seine gedrückte Lage freier und besser gestalten will, sich zu einiger, kompakter Masse zusammenschließen, um geeint als Ganzes, geeint als Macht das zu erreichen, was dem Vereinzelten angesichts seiner Schwäche als Einzelindividuum nicht möglich ist!

Damit ist aber auch selbst dann noch lange nicht gesagt, daß nunmehr der Arbeiter, nachdem er sich endlich seiner Organi- sation angeschlossen, auch vollauf schon weiß, was er zu tun hat.

Blatt zu solcher „Beliebigkeit“ zu verhelfen. Und was ist es, das in solchen Blättern steht, die oftmals en masse in großen Zeitungsfabriken entstehen und die dasselbe „Geistesprodukt“ unter der verschiedensten Firmierung nach allen Richtungen der Windrose verschleudern?

Ein anderer konservativer Zug, der vielen Arbeitern inne- wohnt und worüber sehr oft geklagt werden muß, ist der, daß sie sich nicht daran gewöhnen können, pünktliche und stetige Ver- sammlungsbesucher zu werden.

Ach, was wäre ihr, was wäre eure Bewegung ohne Ver- sammlung! Besteht es doch rund und nett heraus: Eure Pässigkeit und Trägheit sind es, die euch vom Versamm- lungsbesuch abhalten.

Sollen wir nun zum Schluß noch darüber reden, daß jeder Arbeiter verpflichtet ist, für die einmal als richtig erkannten Ideen und Anschauungen unter seinesgleichen auch zu agitieren?

Das Proletariat bedarf bei seinem Aufstieg zur Sonnenhöhe der Kultur der Mitwirkung aller Klassengenossen! Je eher wir also zur breiten, das gesamte Proletariat umfassenden Organisation kommen, um so früher werden wir das Ziel erreichen!

Strebt diesem Ziele zu, immer und unermüdlich Wort nur und diese schöne Welt ist euer Wohl ist die Arbeit schwer, aber herrlich der Lohn! Er bedeutet die Befreiung der ganzen Menschheit aus Unterdrückung und Knechtschaft!

Die Segnungen der Reichsversicherungs- Ordnung.

Dieses Kapitel reißt in der Zentrumsprelle nicht ab. Tag für Tag wird an Beispielen gezeigt, wie groß der Segen der R.-V.-O. sei. Die Erreichbarkeit einer Jahresrente von 71,88 M. für eine Witwe vom 1. Januar 1912 an wird in den letzten Tagen in der Zentrumsprelle vor- demonstriert.

Schon wir haben keine Veranlassung, die R.-V.-O. schlechter hin- zustellen als sie ist. Gegenüber den systematischen Verdrehungsversuchen der Zentrumsprelle ist es aber notwendig, auch auf die Reizseite der Medaille hinzuweisen.

Aber er hat schon so manches in seinem Leben gewollt, es ist ihm nicht gelungen, und jetzt macht Gewarter Tod einen Strich durch seine lächlichen Hoffnungen. Schon lange nicht recht gesund (er hatte von Jugend auf keine besonders starke Konstitution, weil seine Eltern zu arm waren, um ihren Kindern ordentlich zu essen zu geben), hat seine Jahrzehnte lange Arbeit in der bummigen Fabrik eines frommen Protegees plötzlich den Ausbruch der Proletariatkrankheit bei ihm herbeigeführt, die ihn in einigen Tagen dahinstreckte.

20 lange Jahre haben der arme Arbeiter und sein Weib daran ge- glaubt, daß die herrliche deutsche Sozialreform sie nicht im Stich läßt, wenn das Unglück einmal kommt, und nun? Gar nichts! Gar nichts! Angewiesen auf das Almosen der Armenverwaltung, das unter so drückenden und beschämenden Bedingungen gewährt wird!

Sollen diese Vermisten der Armen da nicht an jeglicher Gerechtigkeit, sollen sie nicht an der ihnen ihr ganzes Leben lang gepredigten christ- lichen Nächstenliebe verzweifeln, daß ihnen die vom Zentrum so viel ge- rühmte R.-V.-O. so mißspielen kann? Und wenn man ihnen dann klar machen würde, wie infam das Zentrum seit Jahren mit der Hinter- bliebenen-Versicherung Schwindeln und Vollsbeitrag getrieben hat, so müßten die Armen ein Brett vor dem Kopf haben, wenn sie nicht einsehen würden, daß nicht das Zentrum, sondern die Sozialdemokratie die Partei der Armen ist.





Der Streit bei der Firma Braun, Biegelei in Altenburg, ist beendet. Während des neunstündigen Streiks hat sich auch nicht ein Arbeitswilliger gefunden. Die Differenzen sind zugunsten der Streikenden beigelegt.

Ludwigshafen. Die Aussperrung bei der Firma Düngerfabrik Silbermann in Ludwigshafen ist nach zwölfwöchiger Dauer mit einem wesentlichen Erfolg für die Arbeiter beendet. Der wichtigste Streitpunkt, der Klaufertarif, wurde am 1. Mai auf den 1. Oktober verlegt und damit eine Grundlage für die Verhandlung geschaffen.

Bismar. Die Hilfsarbeiter der Eisenfabrik 'Wartburg' in Bismar hatten der Firma durch die Gaulteiler Forderungen auf Lohn- und Altersvorsorge unterbreitet. Die Firma reagiert auf die eingereichten Forderungen nicht. Als der Gaulteiler persönlich bei der Firma vorstellig wurde, erklärte man diesem, daß man nur mit den Arbeitern verhandeln würde.

Wolgast. In der Wolgaster Holzindustrie-Aktiengesellschaft war unser Tarifvertrag am 15. Juli d. J. abgelaufen, während der Tarifvertrag der Richter erst im Mai kommenden Jahres abgelaufen ist.

Korrespondenzen.

Stettin. Auch im vorliegenden Geschäftsjahr ist in unserer Jahressitzung ein Fortschritt zu verzeichnen. Am Schluß des Jahres 1910 hatten wir 3235 Mitglieder, darunter 129 weibliche am 1. Juli 1911 4262, darunter 93 weibliche.

Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 55.914,55 Mk., die Einnahme eine Ausgabe von 21.618,40 Mk. und eine Ausgabe von 28.868,08 Mk. In der Hauptkasse sind am 31. Juli 1911 4745,57 Mk. zu verzeichnen.

In der Hauptkasse waren 400 Kassenheute, 432 Kassenheute wurde der Lohnsatz von 44,75 Mk. von 40,00 auf 45,00 Mk. um 50 Prozent erhöht. Der Lohnsatz der Kassenheute wurde von 40,00 auf 45,00 Mk. erhöht.

Die Hauptkassenheute haben sich am 1. Juli 1911 auf 400 Kassenheute erhöht. Die Hauptkassenheute haben sich am 1. Juli 1911 auf 400 Kassenheute erhöht.

Die Hauptkassenheute haben sich am 1. Juli 1911 auf 400 Kassenheute erhöht. Die Hauptkassenheute haben sich am 1. Juli 1911 auf 400 Kassenheute erhöht.

Die Beschworen sich die Arbeiter, daß der Lohn nicht stimmt, dann heißt es einfach, soundso viel Stunden ist gearbeitet worden, die Stunde mit dem üblichen Lohn berechnet, macht soundso viel. Etwas zu verlangen haben die Arbeiter und Arbeiterinnen nach Meinung der Fabrikleitung nicht. Nur das, was ihnen von der Firma gnädig angeboten wird, haben sie anzunehmen.

Polizei und Gerichte.

§ 11 der Fabrikarbeiterverband ein politischer Verein? Die Verwaltung unserer Zastelle Bitterfeld erhielt im Frühjahr dieses Jahres von der Polizei die Forderung, ihre Mitgliederlisten einzureichen. Nun ist bekanntlich die Einreichung von Mitglieder-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Magdeburg, den 11. Juli 1911. Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

Die Beschwerde vom 3. Juni d. J. über den Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 19. Mai d. J. wegen Einreichung der Satzungen und Angabe der Änderungen in der Zusammen-

angewiesen sind, weil sie andre nicht bekommen? Ist es ihm nicht bekannt, daß vielfach die Polizei und die Behörden alles tun, um die Arbeiter aus andern Wirtschaften herauszudrängen?

Der dritte und letzte Punkt in der armen Begründung ist die Forderung des 'Proletariats', der nach der, für uns ganz unmaßgeblichen, Meinung des Oberpräsidenten ein 'ausgesprochen sozialdemokratisches Blatt' ist.

Damit ist die dürftige Begründung des abweisenden Bescheides zu Ende. 'Alle diese Punkte bestätigen... heißt es dann einfach. Dabei bestätigen die angeführten Punkte höchstens, daß die preussischen Behörden eifrig bemüht sind, den Nachweis zu erbringen, daß die sozialdemokratische Beurteilung des 'liberalen' Blockwanders, genannt Reichsvereinsgesetz, richtig, die liberale Vorkammer aber eitel Wind war.

§ Ein netter Arbeitstrolach.

In der Köllniger Papierfabrik wurde im Frühjahr dieses Jahres in einzelnen Abteilungen von den Arbeitern eine Erhöhung der Arbeitsleistung gefordert. Da schon vorher hart gearbeitet werden mußte, der Lohn auch nicht weniger als hoch war, sträubten sich die Arbeiter gegen die Mehrbelastung und erzwangen unter sich Abwehrmaßnahmen.

Statt diese milde Anwendung seiner schönsten Handlungsweise ruhig einzusetzen, veranlaßte der Mensch eine Anklage. Das Gericht schein allerdings die begründete Erregung der Arbeiter gewürdigt zu haben denn es erkannte auf die im Zeitalter des verkümmerten Arbeitswilligen schüchtere innewohnende Strafe von 10 Mk. oder 1 Tag Gefängnis für jeden Angeklagten.

Verbandsnachrichten.

Nov. 25. Juli an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Sandbach 177,55. GutsM. 172,50. Offenbach 9,—. Königswalde 75,45. Nordhalben 51,40. Richtenort i. d. W. 37,50. Frankfurt am Main 4242,09. Altenburg (S.-A.) 1333,16. Frankenthal i. Pf. 500,—. Waldheim 400,—. Grimma 200,—. Quesenau 127,01. Zehdenitz 182,63. Zastrow 133,41. Wittenwalde 80,—. Jagen i. W. 69,52. Halbe 48,90. Vad Richtenort 29,48. Balingen 18,—. Varel i. O. 1,—. Salzwedel 176,64. Rüllschau 62,44. Lebbin 26,68. Kammin 26,50. Frankfurt a. M. 37,50. Gmund 27,31. Treppen 15,—. Tonaermünde 1,50. Berlin 25,65,—. Lübeck 1639,85. Elbtal 1000,—. Juidau 470,—. Wittenberg 150,—. Schwarzenberg 67,91. Köln 2094,68. Vargh 300,—. Werder a. d. S. 262,46. Gartha 200,—. Temmin 62,31. Schoppeim 68,33. Langenberg (M.) 19,80. Rosbach 19,53. Penzig 7,50. Berlin 3,12.

Schluß: Montag, 31. Juli, mittags 12 Uhr.

F. Brun s, Kassierer.

Verichtigung. In Nr. 28 muß es heißen: 251,68 und 1,25 Mülheim a. d. R. nicht Mülheim a. Rh. Nr. 29. Rheinelden 1,10, nicht Mendenfelden.

Die Abrechnung für das 2. Quartal 1911 haben eingekauft:

Reichenhall, Sandbach, Wallstadt, Schwaan, Neustadt i. Oberh., Osterheim, Halbe, Wittenwalde, Landschut, Haul, Mischendorf, Altschaffenburg, Jagen, Gütrow, Kammin, Königswalde, Wahrenleben, Themar, Vöck, Lebbin, Salzwedel, Rüllschau, Gmund, Balingen, Schoppeim, Frankenthal, Seubach, Preez, Berlin.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher und Karten.

Bücher. Buch-Nr. 435 262 für Andreas Paas, eingetr. am 22. November 1903.

Buch-Nr. 221 578 für Richard Bah r, eingetr. am 27. November 1906 in Hamburg.

Karten. Karten-Nr. 137 944 für Alb. Edm. Kolff, eingetr. am 1. Januar 1911 in Gauen.

Karten-Nr. 113 134 für Emil Jorns, eingetr. am 25. Juli 1910 in Braunlaubeig.

Wiedergefunden und wieder gültig: Nr. 135 413 für Celadina Ward a di, eingetr. am 3. Dezember 1910 in Berlin.

Ausgeschloffen.

wurden die Mitglieder der Zastellen

Galbe a. d. S. Ferdinand Rudolf, Buch-Nr. 353 868. Karl Adam, Buch-Nr. 124 302.

Friedrich Grell, Buch-Nr. 178 978. Dresden. Daniel Komor, Buch-Nr. 418 252.

Karl Seifert, Buch-Nr. 147 793. Miesbach. Joseph Griesbeck, Buch-Nr. 362 665.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Fergedorf. S. Scharnewer, Heinrichstraße 11. Gauen. Ernst Greulich, Reichenstraße 11, 2. Et.

Wittenberg i. S. Richard Wille, Querstraße 10. Lützenhaid. Gau 14. Otto Streppel, Friederichstraße 193.

Reulitz a. d. D. Der. Paul Schaß, Paulinenstraße 3, 3. Et. Delsnitz i. W. Schmidt zu Gau 7.

Trebnitz i. Schl. Fritz Pohl, Köhlerstraße 14a. Augustmann. Nina Hauptmeyerhaus.

Angeschloffen an Bunzlau ist die bisherige Zastelle Naumburg (Dreis).

Briefkasten.

Nr. in Bismar. Das kommt auf die Bestimmungen des Mietsvertrages an.

Interate.

Zastelle Stuttgart-Rannstadt

Chemische Industrie

Die gewerbliche Bleivergiftung und ihre Verhütung.

II. Bezüglich der Ernährung empfiehlt Klebe kräftige und fette Kost; als Getränke: Milch, Zitronenwasser, Kaffee, Tee und Wasser.

Unter der Rubrik „allgemein hygienischer und technischer Schutz“ werden lediglich die Hauptbestimmungen der einschlägigen Bundesratsverordnungen erwähnt und kommentiert.

bindungen in Berührung kommen; außerdem soll bei gefährlichen Arbeiten die Arbeitszeit entsprechend herabgesetzt werden.

Um den Schutz wirksamer zu gestalten, fordert Klebe für Arbeiten in gefährlichen Betrieben die Abschaffung der Akkordarbeit, die den Arbeiter zwingt, die vorgeesehenen Schutzmaßnahmen außer acht zu lassen.

Es folgen kurzgefaßte Schilderungen über die einzelnen Phasen der Gewinnung von Blei, Silber, Zinn und der Verarbeitung von Blei: z. B. in Schriftgießereien, Buchdruckereien, Schrotfabriken, Spielwarenfabriken.

Anders als in andern Köpfen... Die „Arbeiterzeitung“ vom Sonntag, dem 23. Juli, schreibt in ihrer Uebersicht über die Streiks und Lohnbewegungen der Woche...

Dauer von neun Wochen besetzt wurde. — Bei dem Portland-Zementwerke „Saate“ in Gronau bei Halle sind die Arbeiter wegen Lohnforderungen in den „Kaufmann“ getreten.

Ein ruppiger Aufseher.

Recht bedauerliche Zustände herrschen zurzeit noch in der Ludwigschütte in Bernsdorf (Cb.-V.), einer Zinkweißfabrik des Herrn M. Duedel, Dresden.

Ein Vorfall aus letzter Woche verdient erwähnt zu werden. Einige Arbeiter hatten eine Wage zu transportieren. Der Aufseher bestimmte das dazu gehörende Teile sofort mit transportiert zu werden.

Ans Jammerstufen.

Ganz eigenartige Zustände herrschen in sanitärer Beziehung im Bau T. R. 7 (Dr. Janßen). Von irgendwelchen Schutzvorrichtungen fehlt jede Spur.

Unfall-Liste.

Durch eine Benzineexplosion in der Kowaldschen Dampffärberei und Färberei in Ludwigschütte am 24. Juli sieben Arbeiter schwer verletzt worden, darunter vier tödlich.

Arbeit und Arbeiterschutz in Bleiweiß- und Bleifarbenfabriken.

II. Fabrik B.

Im Betriebe sind circa 15 Arbeiter ständig beschäftigt. Der Verdienst der Fobarbeiter beträgt 2,70 Mk. pro Tag; die Maschinisten erhalten 22,50 bis 24 Mk. Wochenlohn.

Beschaffung und Entlohnung der Kammerarbeiter übertragen hat — gehen und ihn um Zuteilung einer Schicht an ihren Mann bitten. Namentlich wenn die Witterung herannahet und Unglücksfälle in der Familie vorlommen, ist der Andrang groß.

Die Bleierkrankungen unter den Kammerarbeitern sind sehr zahlreich und schwer, namentlich im Winter. Die Arbeiter führen die Heizung der Entkammerungen im Winter darauf zurück, daß sie beim Transport des Bleiweiß aus den Kammern nach der Schlammerei die Wagen über einen sehr langen, kalten und zugigen Hof schieben müssen.

